

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 15.— M., für einen Monat 5.— M., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4506. — **Postfachkonto Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telephon 13893. — **Verlag in Leipzig,**  
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4506

**Insertionspreise:** Die 7zeilrige Kolonelspalte oder deren Raum 1.90 M., bei Platzvorschrift 2.30 M.; Familiennachrichten für die Zeile 1.70 M. Reklame-Kolonelspalte 7.50 M. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

## Zuspitzung des Kampfes in Frankreich.

### Ein Ruf des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes an die Gewerkschafts-Internationale.

#### Für die kämpfenden französischen Arbeiter.

Berlin, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Freiheit schreibt zur Aufforderung des Allgemeinen Französischen Arbeiterverbandes an die gewerkschaftliche Internationale zur Hilfeleistung: „Der große Kampf unserer französischen Brüder ist auch ohne diese Aufforderung eine Angelegenheit des internationalen Klassenbewußtseins und es regt sich wohl, daß die Arbeiterklasse Europas und der Welt den um ihre Rechte kämpfenden Genossen in Frankreich ihre tätige Solidarität beweist. Die französische Arbeiterklasse streift nicht um des Wohlgefühls willen, sondern kämpft um die Existenz ihrer Organisationen und um den Einfluß der Arbeiterklasse auf die Geschicke des französischen Volkes. Die Arbeiterklasse steht gerade in Frankreich einer gefährlichen nationalistischen Reaktion gegenüber und eine Niederlage der französischen Arbeiter würde einer Niederlage des Weltproletariats und einer verlorenen Schlacht der Weltrevolution gleichkommen.“

#### Kabinettskrise in Italien.

Paris, 12. Mai. Die italienischen Sozialisten hatten in der gestrigen Kammer Sitzung den Antrag eingebracht, die Kammer möge sich mit dem Zwischenfall innerhalb der Postbeamten-Schicht beschäftigen. Ministerpräsident Nitti forderte die Ablehnung des Antrags und stellte die Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung blieb die Regierung in der Minderheit. Es wurden 112 Stimmen für Nitti, 195 gegen ihn abgegeben. Darauf kündigte der Kammerpräsident an, daß Nitti heute zu Beginn der Sitzung die Mitteilung von der Demission der Regierung machen werde.

II. Lugano, 14. Mai. Die Lösung der Regierungskrise scheint noch völlig im dunkeln. Nitti bezeichnet dem König Meda, den konservativen Führer der katholischen Volkspartei, als seinen Nachfolger. Dieser erklärte jedoch Journalisten, daß er weder ein Mandat für eine Kabinettsbildung, noch einen Platz im neuen Ministerium annehmen werde. Operatore Romano, das Organ des Vatikan, tadelt die katholische Volkspartei wegen des von ihr herbeigeführten Sturzes Nittis. Der König wird zweifellos Nitti zunächst zur Neubildung des Kabinetts einladen und erst wenn dieser ablehnen sollte, käme ein neuer Kandidat in Betracht. Zu diesen gehört auch Giolitti oder dessen Vizehafter Fria. Giolitti will jedoch die Leitung erst nach Klärung der Arbeitsfrage übernehmen. Die Ungeklärtheit der politischen Lage wird genährt durch den Umstand, daß keine Partei im Parlament über eine Mehrheit verfügt und daß die den Ausschlag gebende Volkspartei in zwei große Lager, in die der nahezu ganz kommunistisch gesinnten Bauern und der Großgrundbesitzer, gespalten ist.

#### Vorkonferenzen der Entente für Spa.

Berlin, 14. Mai (Eigene Drahtmeldung der L. V.). Der Korrespondent des Berliner Tageblattes meldet aus Genf, daß weitere vorbereitende Zusammenkünfte der Konferenz von Spa voranzugreifen sollen. Diese Besprechungen, an denen auch die Vertreter Belgiens und Italiens teilnehmen sollen, würden in Paris oder Brüssel stattfinden. Sie hätten den Zweck, das Programm der Verbündeten in Spa in allen Einzelheiten festzulegen.

#### Vor der Räumung des Maingaues.

Paris, 12. Mai. Nachdem die deutsche Regierung offiziell mitgeteilt hat, daß die deutschen Truppen im Ruhrgebiet auf die vereinbarte Stärke herabgesetzt seien, läßt General Kollé eine Nachprüfung vornehmen. Wenn deren Ergebnis mit den offiziellen deutschen Angaben übereinstimmt, werden die französischen und belgischen Truppen, die kürzlich auf dem rechten Rheinufer besetzten Städte wieder räumen.

#### Denkschriften über die Kriegsschäden.

Berlin, 12. Mai. Die Deutschen Kriegslastenkommission in Paris hat dem Wiedergutmachungsausschuß am 10. Mai zwei Denkschriften über die Kriegsschäden in Belgien und Frankreich übergeben. Die Denkschriften, die eine Zusammenfassung des gesamten verfügbaren Materials über den Umfang und den Wert der Sachschäden in den genannten Ländern enthalten, sind von der Reichsentschädigungskommission unter Zuziehung von Sachverständigen ausgearbeitet worden.

#### Auffeherregende Verhaftungen in Moskau.

Kopenhagen, 14. Mai. Nach Nachrichten aus Moskau hat der Rat der Volkskommissare die Mitglieder des Vorstands der Zentral-Organisation der korporativen Gesellschaften verhaftet, sowie die Vertreter der Korporation in London ihrer Stellung enthoben. Das Komitee für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland, das kürzlich in Kopenhagen gegründet wurde, kündigt an, daß es bis zum Eintreffen weiterer Nachrichten die in Kopenhagen und anderswo stattfindenden Verhandlungen über die

Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland verschlebe, da diese Verhandlungen auf der Grundlage eines Zusammenarbeitens mit den korporativen Gesellschaften stattfinden sollten.

#### Kriegsschiffe der Alliierten beschlehen die russische Küste.

Oslo, 12. Mai. Die Nieuwe Courant aus London erzählt, erklärte Walter Long im Unterhause, es sei richtig, daß Kriegsschiffe der Alliierten im Schwarzen Meere neuerdings die russische Küste beschlehen hätten. Dies würde solange fortgesetzt werden, bis die Bolschewisten ihre Feindseligkeiten gegen das Heer des Generals Wrangel in der Krim einstellen.

#### Sowjets in Armenien?

Amsterdam, 12. Mai. Times meldet: Mitglieder der amerikanischen Siskommission, die aus Armenien nach Konstantinopel zurückkehrten, erklären, daß Armenien, als es vor einer Weile vertrieben, durch armenische Sowjets beherrscht wurde, offenbar mit Zustimmung des Meeres. Der vorläufige Präsident von Armenien und die Reichsregierung sind zurückgetreten. Das armenische Heer befindet sich in gutem Zustande, hat aber Mangel an Lebensmitteln.

#### Sowjet-Rußland und Armenien.

Amsterdam, 12. Mai. Wie die englischen Blätter aus Konstantinopel melden, hat die Sowjetregierung der armenischen Regierung mitgeteilt, sie sei bereit, Armenien unter folgenden Bedingungen anzuerkennen: Armenien enthält sich aller feindseligen Handlungen gegen Rußland, Handels- und diplomatische Beziehungen werden angeknüpft. Die gelangenen armenischen Kommunisten werden in Freiheit gelassen. Die Sowjetregierung ihrerseits betrachtet alle Maßnahmen, die durch das frühere zaristische Regime gegen Armenien getroffen wurden, als aufgehoben und vernichtet. Die armenische Republik ihren Anteil aus dem russischen Staatschatz auszusahlen.

#### Dänemark und der Schutz der nationalen Minderheiten.

Nach Meldungen Kopenhagener Blätter hat der Ministerrat zu dem deutsch-dänischen Zwischenfall wegen Abschluß eines Abkommens zum Schutze der nationalen Minderheiten in Nord-schleswig Stellung genommen. Es wurde beschlossen, daß das mitgeteilte Dementi des Ministers des Neußern, Scavenius, auf einem Mißverständnis beruhen soll. Nach derselben Blättermeldung beschäftigt sich auch der nord-schleswigsche Ausschuß des Reichstags mit der Angelegenheit. Hierbei erklärte Minister Scavenius von neuem, daß es sich um ein Mißverständnis handelt. Er mußte weiterzugeben, daß die Darstellung des deutschen Gesandten in allen Einzelheiten zutreffend ist. Gestern abend wurde eine offizielle Erklärung des dänischen Ministeriums des Neußern zu der Angelegenheit veröffentlicht, in der es heißt, daß die dänische Regierung bebauere, gegenwärtig nicht in der Lage zu sein, mit der deutschen Regierung über die Frage des Schutzes der nationalen Minderheiten in Schleswig Verhandlungen aufzunehmen.

#### Boykott gegen Ungarn.

Amsterdam, 12. Mai. Laut Telegraaf hat das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes auf der in London abgehaltenen Zusammenkunft beschlossen, die im vergangenen Monat angenommene Entschädigung wegen des Boykotts gegen Ungarn unverzüglich zur Anwendung zu bringen. (Der Boykott stellt eine Protestaktion der gewerkschaftlichen Internationale gegen die Schreckensherrschaft in Ungarn dar.)

#### Die Revolution in Mexiko.

London, 12. Mai. Aus Texas wird gemeldet: Das revolutionäre Hauptquartier erklärt, daß sich die neue Regierung konstituiert. Huerta ist das Haupt der tatsächlichen Regierung und General Salvadore hat die Finanzen übernommen.

Washington, 12. Mai. Die revolutionäre mexikanische Regierung hat ihre Anerkennung durch die Vereinigten Staaten verlangt. Die Revolutionäre weisen darauf hin, daß in Sonora tatsächlich eine neue Regierung errichtet worden sei. Es ist Carranza gelungen, den revolutionären Korden zu durchbrechen. Er befindet sich jetzt mit 4000 Mann bei San Marquez im Eisenbahnpunktpunkt nordöstlich Puebla. Hier wird wahrscheinlich der letzte Kampf ausgefochten werden.

#### Überall derselbe Schwindel.

Das Bolschewismus-Gespinnst in Frankreich.  
Berlin, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der Genfer Berichterstatter der Deutschen Tageszeitung meldet: Der Nouvelle Vyon erzählt offiziell aus Paris: Die letzten Verhaftungen von Streikführern hätten den Beweis dafür erbracht, daß die Extremisten in Frankreich ein Komplott mit Lenin und Trotzki abgeschlossen hätten, um dem Bolschewismus in Frankreich Eingang zu verschaffen.

#### Die Mainlinien von heute.

Auch im kommenden schweren Wahlgang, der gegen einen nur äußerlich noch getrennten, innerlich aber durchaus geeinten reaktionären Block des Junker- und Bürgertums zu führen ist, wird gerade der „Patriotismus“ als Sturmhaak gegen die proletarische Mauer seine Verwendung finden. Alle nationalen Register werden von der Reaktion gezogen, alle Gefühlswerte in Schwarz-weiß-rot-Manier mobilisiert werden, um die Arbeiterklasse an ihren einzigen und echten Interessen, den internationalen und sozialistischen, irre zu machen. Einmal wurden ja schon in der jüngsten parlamentarischen Geschichte die noch nicht im Klassenkampf gefühlten und weiterprobten Teile des Proletariats in einem solchen, vorzüglich mit der patriotischen Phrase geführten Wahlkampf an die Wand gedrückt; das war bei den Hottentottenwahlen des alldeutschen Schwadronerführers Bülow. Heute, da alle sozialistischen Parteien mit der Tatsache rechnen müssen, daß der Weltkrieg die systematische Aufklärung und Erziehung der proletarischen Masse durch ihre Kampforganisationen hat verwildern lassen, und da ferner allenthalben Volkschichten zur proletarischen Bewegung gestoßen sind, die noch keineswegs die klare Erkenntnis ihrer Klassenlage führt, — heute wächst die Gefahr der patriotischen Kantonfängererei aufs neue. Haben wir, nicht schon eine „deutsch-sozialistische Partei“, diesen verewigten politischen Unstun? Von den extremen Rechtsparteien ist es ganz klar, daß sie auch bei den kommenden Wahlen mit der nationalen Phrase werden haufenweise gehen wie mit Hosenknöpfen und Kragnethöpfen. Aber die Demokraten? Auch sie werden sich gewiß im „Patriotismus“ nicht lumpen lassen. Sind sie doch nach einem guten Wort die Leute, die sich freuen, daß es noch genug Deutschnationale gibt, um es nicht selbst sein zu brauchen. Gegen dieses Aufgebot der patriotischen Phrase hat sich rechtzeitig genug das Proletariat zu wappnen, und es tut das nicht besser, als wenn es die Phrasologie und Ideologie seiner Gegner bei Licht betrachtet, wie sie sich zur Stunde gerade bietet.

Es gibt verschiedene Patriotismen verschiedener Volksschichten und verschiedener Zeiten, und es ist kein Zufall, wenn heute der Lokal- und Regionalpatriotismus des Kleinbürger eine größere Rolle im politischen Leben spielt als je zuvor. Der Separatismus, das heißt die Reichsfeindschaft fladert heute in Deutschland an allen vier Ecken auf. Der vollkommene Untergang, der dem Klein- und Mittelbürgertum durch den furchtbaren Liquidationsprozeß des Krieges droht, hat — was Wunder? — die Aktivität des zum Tode verurteilten Delinquenten kümftlichsteigert. In den letzten Jahrzehnten die allerunpolitischste Kreatur in der Arche Noah, die auf den Gewässern des ökonomischen Daseins trieb, ist heute der Kleinbürger zur besonderen politischen Betriebsamkeit erwacht. Da die neue Welt rings um ihn kein Verständnis und kein Erbarmen für ihn hat, starrt er sie, den Spieß umdrehend, durch den Kult von Ideen und durch die Anpreisung von Heilmitteln, an denen, eben gemessen mit den wirklichen Erfordernissen der Zeit, der Fluch einer vollkommenen Unrührbarkeit ebenso wie der einer ungeheuren Lächerlichkeit klebt. Ein Hauptmann Schmöde zeigt seinen Messiaswillen durch seltsam komisch gemeinbewirtschaftete Bricketts, der Jalousteffabrikant Fretche erneuert glorreich seine „konstitutionelle Fabrik“. Der Antifomismus, bekanntlich der Sozialismus des Kleinbürgers, blüht sich hier die Kehle wund, und dort macht der Separatismus über Gebühr von sich reden. Der deutsche Pfahlbürger stimmt seinen Schwanengesang an.

Nur unter diesem Gesichtswinkel des Untergangs einer ganzen ökonomischen Klasse, deren Daseinsberechtigung die bluttriefende jüngste Geschichte der modernen Maschine und der modernen Kapitalanhäufung selbst verwirkt hat, ist jene Reichsfeindschaft ganz zu verstehen, die wir heute allenthalben erblicken. Der Patriotismus des Kleinbürgers ist eben ein ganz anderer als der Patriotismus des Großkapitalisten. Ueber den jeweiligen verschiedenen Verhältnissen der einzelnen Klassen wölbt sich auch verschieden der Begriff Vaterland. Während der einfache Kapitalismus das zentralistische Vaterland liebt, das durch keine lästigen Zollschranken gewertet ist und sich dem ausbeuterischen Unternehmergeist überall als gleichmäßig ebener Tummelplatz bietet, — während die Hochfinanz und die Schwerindustrie mit ihrem inneren Drang zum kapitalistischen Kampftrieb nur an das „größere Vaterland“ glaubt, das mit Imperialismus, Märkteeroberung und Kolonialbegeisterung behaftet ist, wurzelt der Kleinbürger in seiner Provinz, in seinem Gau. Sein Ideal ist ein „Minder-Vaterland“, in dem die Enge der Grenzen eine schrankenlose Konzentration wirtschaftlicher Machtmittel in den Händen we-